

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

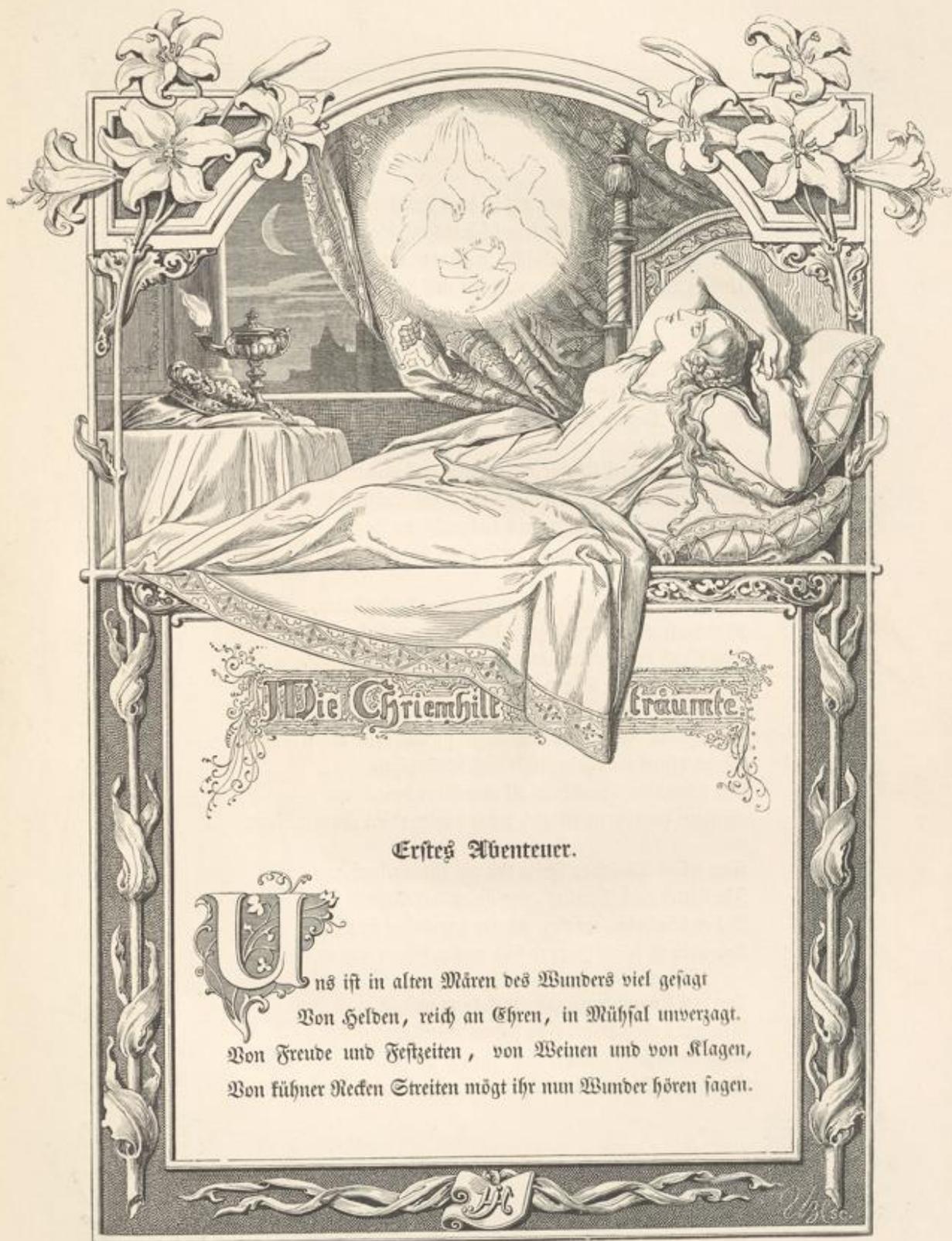
Das Nibelungenlied

Marbach, Gotthard Oswald

Leipzig, 1840 [erschiene:] 1841

Erstes Abenteuer

[urn:nbn:de:bsz:31-143648](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-143648)





Es wuchs in Burgunden ein schönes Mägdelein,
So daß in allen Landen kein schöner mochte sein.
Sie war Kriemhild geheissen und war ein herrliches Weib;
Um sie verloren viele Degen Leben und Leib.

Mit Zug es kühnen Recken wohl in die Sinne kam
Die Munnige zu kosen; niemand war ihr gram.
Schön ohne Maßen war ihr edler Leib;
Mit ihrer Tugend schmückte sich noch manch andres Weib.

Sie pflegten drei Könige, die waren edel und reich
Und hießen: Günther und Gernot, die Recken lobesreich,
Und Geiselher der junge, ein auserwählter Degen.
Als ihre Schwester hatten die Fürsten sie zu pflegen.

Die Herren waren milde, von Stamme hochgeboren,
Mit Kraft ohnmaßen kühne, die Recken auserkoren;
Das Reich der Burgunden, so war ihr Land genannt.
Sie schufen starke Wunder seitdem in Ehels Land.

Zu Worms beim Rheine wohnten sie mit ihrer Kraft;
Ihnen diente im Lande viel stolze Mitterschaft
Mit lobenswerthen Ehren all ihre Lebenszeit.
Seitdem starben sie kläglich durch zweier edlen Frauen Meid.

Eine reiche Königin, Frau Ute die Mutter hieß,
Ihr Vater hieß Dankrat, der ihnen das Erbe ließ,
Als er sein Leben endete; ein gar gewaltiger Mann,
Der auch in seiner Jugend viel großer Ehren gewann.

Die drei Könige waren, wie ich kund gethan,
Von gar hoher Stärke; sie hatten unterthan
Auch die besten Recken, von denen je gesagt,
Stark und kühnen Muthes, in scharfen Streiten unverzagt.

Das war Hagen von Tronje und auch der Bruder sein:
Dankwart der schnelle, und der von Metz Ortwein,
Die zwei Markgrafen Gere und Eckewart,
Volker von Alzeie, mit ganzer Stärke wohlbewahrt;

Raunold, der Küchenmeister, ein auserwählter Degen,
Sindold und Hamold. Die Herren mußten pflegen
Des Hofes und der Ehren. Der Könige Dienstmann
War noch mancher Recke, den ich nicht nennen kann.

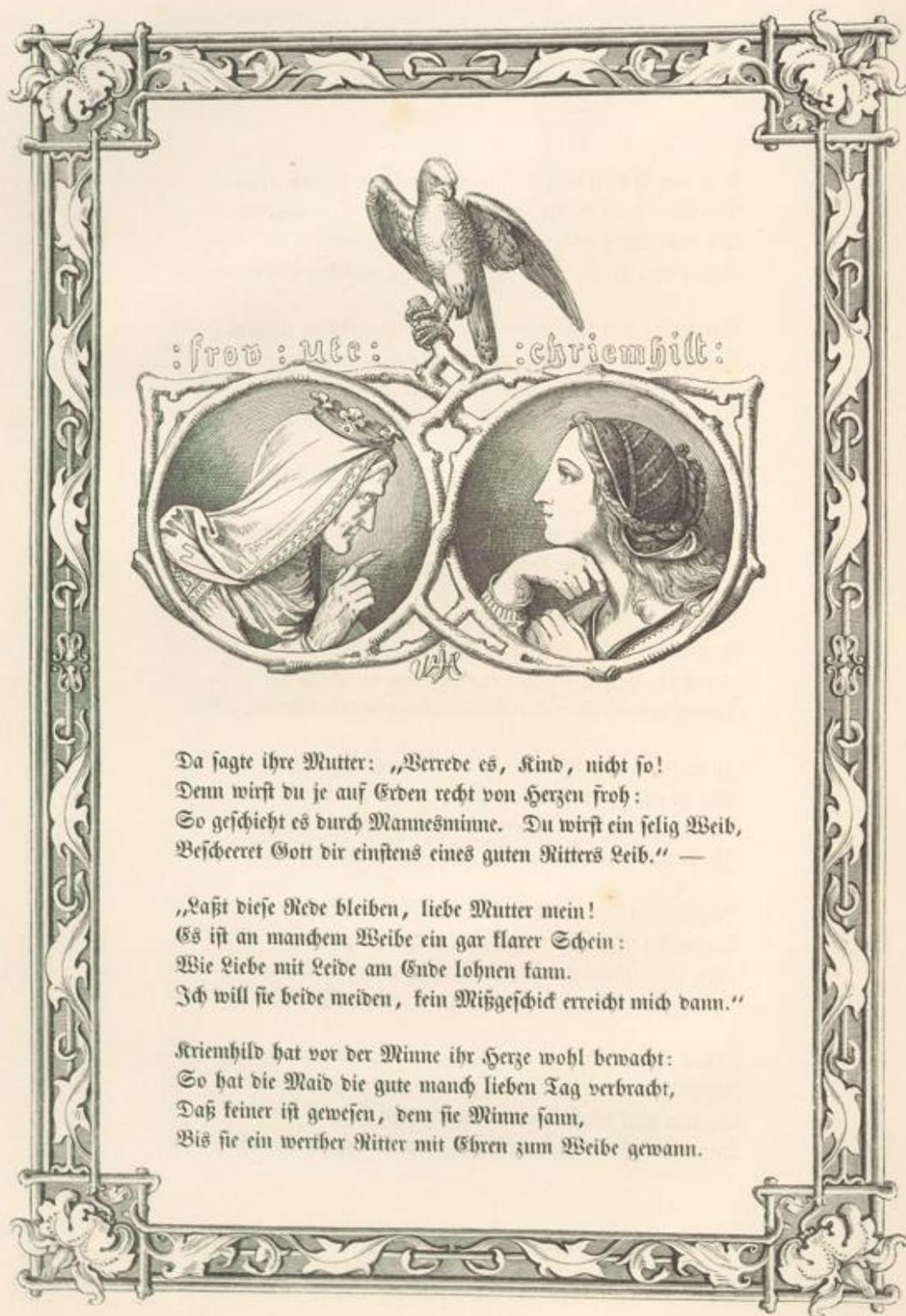
Dankwart, der war Marschall; es war der Nefse sein
Truchseß des Königs, der von Metz Ortwein;
Sindold, der war Schenke, ein auserwählter Degen;
Und Kämmerer war Hamold: sie konnten hoher Ehren pflegen.

Von des Hofes Ehre und ihrer großen Kraft,
Von ihrem hohen Adel und ihrer Ritterschaft,
Deren die Herren pflegten mit Freuden all ihr Leben,
Davon kann euch wahrlich Niemand genugsam Kunde geben.

In diesen hohen Ehren träumte Kriemhild,
Wie sie zög einen Falken, stark, schön und wild,
Den ihr zween Nare würgten. Daß sie das mußte sehn:
Ihr konnte auf dieser Erden kein größter Leid geschehn.

Den Traum nun erzählte sie ihrer Mutter Uten,
Die wußte nicht anders zu deuten ihn der guten:
„Der Falke, den du ziehest, das ist ein edler Mann.
Den mußt du bald verlieren, Gott nehme sich seiner an!“ —

„Was spricht ihr mir vom Manne, liebe Mutter mein!
Ich will von keinem Recken jemals geminnet sein.
So rein will ich bleiben bis an meinen Tod,
Dann komme ich nimmer durch einen Mann in Noth.“ —

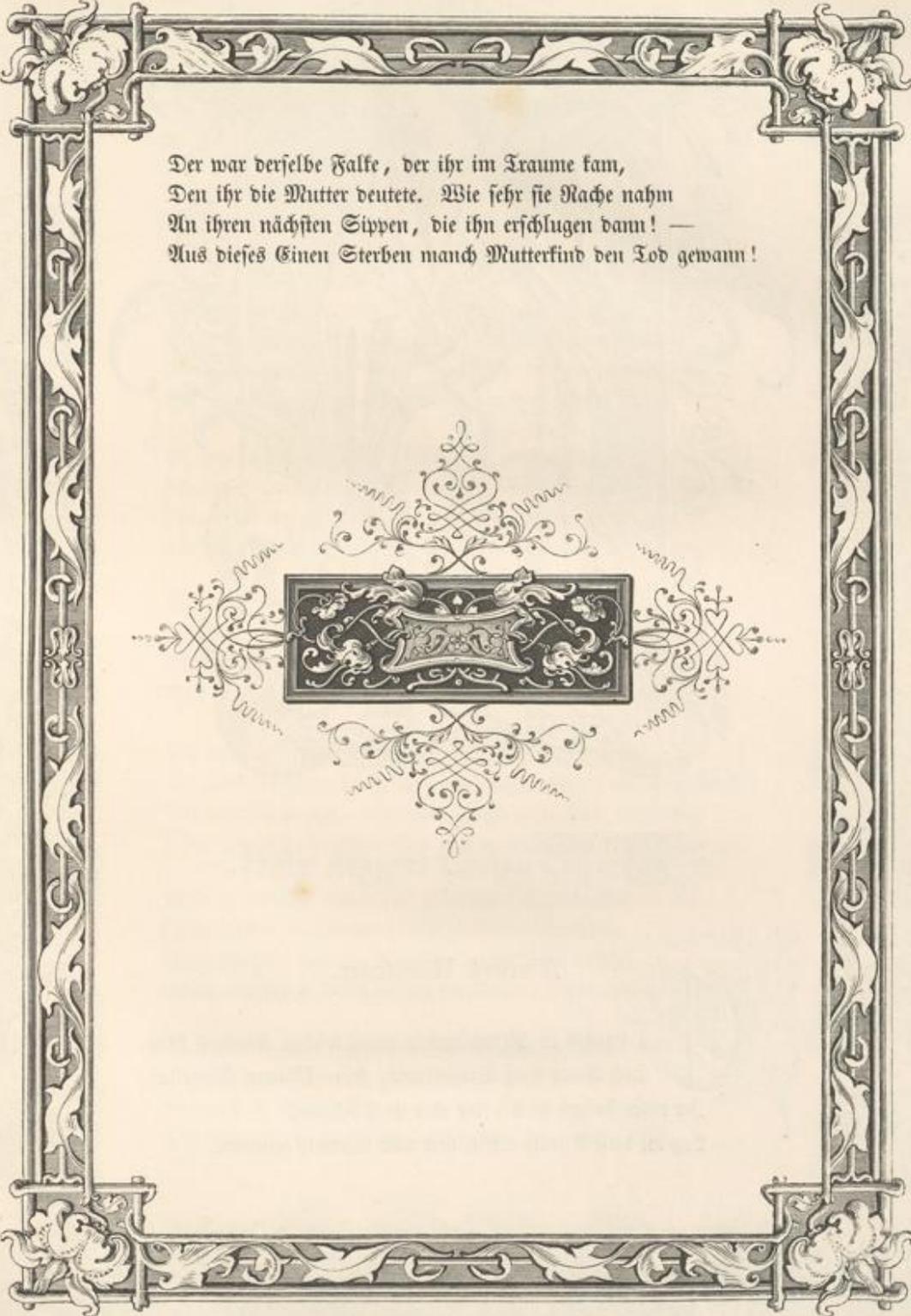


:frou : uet : :chriemhilt :

Da sagte ihre Mutter: „Berede es, Kind, nicht so!
Denn wirst du je auf Erden recht von Herzen froh:
So geschieht es durch Mannesminne. Du wirst ein selig Weib,
Bescheeret Gott dir einstens eines guten Ritters Leib.“ —

„Laßt diese Rede bleiben, liebe Mutter mein!
Es ist an manchem Weibe ein gar klarer Schein:
Wie Liebe mit Leide am Ende lohnen kann.
Ich will sie beide meiden, kein Mißgeschick erreicht mich dann.“

Kriemhild hat vor der Minne ihr Herze wohl bewacht:
So hat die Maid die gute manch lieben Tag verbracht,
Daß keiner ist gewesen, dem sie Minne sann,
Bis sie ein werther Ritter mit Ehren zum Weibe gewann.



Der war derselbe Falke, der ihr im Traume kam,
Den ihr die Mutter deutete. Wie sehr sie Rache nahm
An ihren nächsten Sippen, die ihn erschlugen dann! —
Aus dieses Sinen Sterben manch Mutterkind den Tod gewann!

